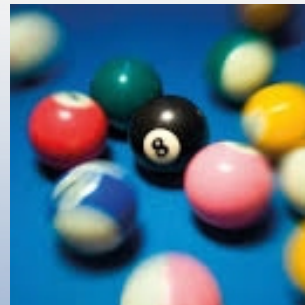


Selbstorganisation zwischen Systemzwang und Eigensinn

Keynote IV: Prof. Dr. Burkhard Bierhoff

Donnerstag, 23. Januar 2020, 17.45 - 18.30 Uhr

Die Changetagung:
Der Mensch in der Selbst-Organisation
23. / 24. Januar 2020, Basel



Der Mensch als Arbeitskraft
in organisationalen Zusammenhängen
(*realanalytische Betrachtung*)

- Bezogenheit und Liebe
- Verfügbarkeit und Unverfügbarkeit
- Entfremdung und Produktivität
- Systemzwang und Eigensinnigkeit

Der Mensch als gesellschaftliches Wesen
(*anthropologische Betrachtung*)



Der Mensch als Arbeitskraft in organisationalen Zusammenhängen kann sich grundsätzlich in zwei Funktionsmodi bewegen, die sich miteinander verschränken.

- dem systemgebundenen Modus
- dem Modus menschlicher Bezogenheit

Seine Wirksamkeit und Anerkennung gewinnt der Mensch als gesellschaftliches Beziehungswesen aus wechselseitigen Beziehungen.

In Konkurrenz zu anderen bedarf er hierarchischer Strukturen der Ausübung von Macht.



Als gesellschaftliches Wesen kann sich der Mensch grundsätzlich in zwei Funktionsmodi bewegen

- dem Modus der Verfügbarkeit
 - freiwillig verfügbar
 - erzwungenermaßen verfügbar
- dem Modus der Unverfügbarkeit
 - menschl. Recht auf Unverfügbarkeit

Seine Freiheit liegt – soweit er wählen kann – in den Formen seiner Bezogenheit zur Welt. Seine Freiheit ist durch *Interdependenz* bestimmt.



Der Mensch im Modus der freiwilligen Verfügbarkeit

- Im Wagnis der Liebe, in ihrem Tausch von Vertrauen gegen Vertrauen in menschlicher Bezogenheit, erlebt ein Mensch seine Verfügbarkeit als *Hingabe*. – Demgegenüber ist erzwungene Verfügbarkeit nichts als *Respektlosigkeit, Demütigung und Missbrauch*.



Die Bezogenheit des Menschen zur Welt, zur Naturwelt, der Dingwelt, zu den persönlichen Welten der Anderen, ist über Zugehörigkeit, Bindung und Anerkennung vermittelt.

- die Modi der Anerkennung
 - bedingungslos
 - an Leistung geknüpft

Auch Beachtung und Anerkennung sind mit Liebe verknüpft. Die bedingungslose mütterliche Liebe unterscheidet sich von der etwa Leistung und Unterwerfung fordernden väterlichen Liebe.



*Zum Menschenbild:
Die Gesellschaftlichkeit des Menschen*

- Mensch und Gesellschaft bestehen zusammen als ein Feld des Verhaltens. Es gibt kein von der Gesellschaft abgetrenntes Individuum. Beide verhalten sich zueinander wie die zwei Seiten einer Münze.
(C.H. Cooley)



Zur Verständnis von Selbstorganisation:

- Selbstorganisation ist bezogen auf die Schaffung einer sozialen Ordnung durch bewusstes Handeln, das über die Handlungsbedingungen in (vorzugsweise) dezentralen und partizipativen Strukturen mit flachen Hierarchien verfügt.



Zur Verständnis von Selbstorganisation:

- Selbstorganisation bedarf innerer Bedingungen, die sich auf die Seele des Menschen, auf sein inneres Leben beziehen, auf die Erlebniswirklichkeit oder Erfahrungswelt eines Menschen, auf seine Seele als das Zentrum des unbewussten Erlebens, seine Imaginationen und Visionen.



Zur Verständnis von Selbstorganisation:

- Die Fähigkeit zur Selbstorganisation zeigt sich in kontextbezogenen und situativen Handlungen, die zielbewusst, koordiniert und ethisch reguliert sind und innerhalb des Beziehungskontexts einer Gruppe oder Organisation akzeptiert werden.



Zur Verständnis von Selbstorganisation:

Selbstorganisation lässt sich auf mindestens drei Ebenen betrachten, auf der Ebene

- der inneren Selbstorganisation des Menschen
- des Gruppenlebens im Kontext eines organisationalen Rahmens
- der Institution und Organisation mit Flexibilität und Lernanspruch



Zur Verständnis von Selbstorganisation:

- Vom Subjekt her gedacht bezieht sich Selbstorganisation auch auf die äußeren Folgen der inneren Selbstorganisation, darauf, wie sich innere Werte und Haltungen in wirksamen Handlungen in der sozialen Welt vergegenständlichen.



Zur Verständnis von Selbstorganisation:

Die Ebenen der Selbstorganisation folgen unterschiedlichen Logiken:

- der *Mensch* einer Glückslogik mit würdevollem Selbsterleben
- die *Gruppe* einer Effektivitätslogik mit Erleben von Akzeptanz und Geborgenheit
- die *Organisation* einer Effizienzlogik mit Abspaltungen und kompensatorischen Strebungen



Zur Verständnis von Selbstorganisation:

Da unternehmerische Organisationen keine altruistisch-karitativen Einrichtungen sind, stehen sie unter der Logik eines Systems, dem es um die Optimierung ökonomischer, betriebswirtschaftlicher und technologischer Ziele geht.

- das *Wirtschaftssystem* folgt einer Steigerungslogik mit dem Drang zur Expansion der Produktion und dem Drang zur Selbstoptimierung des Menschen



Resüme:

- Bei der Steuerung des gesellschaftlichen Wandels muss der Mensch als gesellschaftliche und wirtschaftliche Produktivkraft und als von Menschenwürde und menschlicher Produktivität bestimmtes Wesen berücksichtigt werden. Nachhaltige Planungen und Veränderungen können nur mit und nicht gegen den Menschen durchgeführt werden.



Resüme:

- Selbstorganisation und Eigensinn bezeichnen das innere Potenzial der Subjekte, das zu ihrer Gesellschaftlichkeit gehört und nicht gegen die äußere Wirklichkeit ausgespielt werden kann.
- Beide sind Teil des Menschen und gehören zu seinem Potenzial, das den Menschen zu sich und einer lebensdienlichen Ordnung finden lässt.



Resüme:

- Der Mensch als Subjekt verfügt über einen eigenen Raum bedeutungsvollen Selbst- und Welterlebens, der zum sinnvollen Nutzen aller angeeignet und in sozialen Strukturen verallgemeinert werden kann.



Resüme:

- Das prinzipiell als unverfügbar dargestellte Subjekt ist in Wahrheit *interdependent*, als es in einem Geflecht sozialer Interaktionen mit Erwartungen und Kooperationen steht und sich nur in sozialen Bezügen, Institutionen und Organisationen als soziales Wesen verwirklichen kann.



Resüme:

- Kategorien wie Eigensinnigkeit und Unverfügbarkeit legen nahe, dass die subjektive Logik von Erfahrung und Handeln nie vollständig in gesellschaftlichen Sinnhorizonten aufgeht, sondern es einen freien Raum der Selbstorganisation gibt, aus dem Menschen ihre Kraft schöpfen.



Resüme:

- Ziel ist die Selbstverwandlung des Menschen angesichts der ökologischen Krise, um die Schaffung humaner Strukturen in den Lebens- und Arbeitszusammenhängen, in Liebe und Freundschaft, in Gruppen und Organisationen, zu ermöglichen.

